

Halle'sches Tageblatt.

Beirathsbestehiger Verlag.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditoren
Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis
für die Spaltzeile 1 Egr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, spätere werden
nicht angenommen.
Inserate besorgen die Annoncen-
Bureau Quakenstein & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolfe
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlberg,
Dahme & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schiffer in Hannover u. und
Fischer & Co. in Berlin.

Besteht täglich Nachmittags
in Halle von 8 bis 10 Uhr.
Abonnementspreis
jährlich für Halle 20 Egr.,
für die Post bezogen mit dem
bestimmten Postzuschlag.
Kategorie a. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
für Halle, Leipzig, Berlin, 104,
Halle und dem Saalkreis.
2. Klasse. Halle, Leipzig, Berlin, 77,
Halle täglich große Annoncen-
stellen und Annoncenstellen.
3. Klasse. Halle, Leipzig, Berlin, 10,
Halle täglich, Halle, Leipzig, 23,
Halle & Co. in Halle, Leipzig,
Halle, Leipzig, 20.

Nr. 225.

Freitag, den 26. September

1873.

Unsere geehrten Leser erlauben wir, das Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das mit 1. October beginnende 4. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herumträgern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. October ab geliefert werden können. (Abonnementspreis für Halle 20 Egr., bei den kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Egr.)

Die Wiederkehr Italiens durch Deutschland.

Der einzige Boden wurde eine Nummer des in Neapel erschienenen „Bungelo“ losgerissen wegen eines aus Italien datirten, von dem bekannten italienischen Publizisten Petrucci della Gattina herrührenden Artikels über die Verhältnisse Italiens.

Vergessen sieht man sich in dem Artikel selbst nach dem Grunde dieser Maßregel des neapolitanischen Instituts um, es müßte denn sein, daß die Verherrlichung des germanischen Elements auf Kosten des romanischen ein Verbrechen sei, und dieses hätte Petrucci in vorliegendem Falle allerdings begangen. Der Artikel behandelt das Verhältnis des Germanentums zu dem Lateinertum in so eigenständiger, scharfer Beleuchtung, daß wir es uns nicht schenken können, auf Grund einer Original-Korrespondenz von H. F. aus Rom wenigstens den Schluß desselben mitzutheilen:

„Die Siegesjähre — heißt es — ist das kolossale Monument, welches die Inferiorität der lateinischen Race und der katholischen Nationen bezeugt. Diese Inferiorität liegt nicht in ihrer Natur, sondern ist das Produkt ihrer Fäulnis- und Geistesbildung. Die Erziehung hat der germanischen Race jene Beweglichkeit, jene Behendigkeit verliehen, welche die Natur ihr verweigert hätte. Die Erziehung bringt die lateinische Race und die katholischen Nationen um jene Kraft, die ihnen die Natur im Wesentlichen nicht verweigert, um jene Ausdauer, um jenes Vertrauen in die eigene Energie, um jene Willensstärke, in denen die Würde der menschlichen Natur beruht und die das charakteristische Merkmal des alten Roms, wie der angelsächsischen Rassen von heute bilden.“

Es ist nicht an der Zeit, leichtfertig und selbst zu sein, wenn Völker wie Rußland, Deutschland und England so ernst und unternehmend sind; man muß darüber nachdenken. „Ich rede nicht“ — sagt der Verfasser wörtlich — von Spanien und Frankreich. Diese beiden Völker sind zur Auflösung bestimmt, wie Polen und die Türkei. Ich rede von Deutschland und Italien, in denen die Reime der beiden Völker vorhanden sind, die das Bewußtsein ihrer Reime, ihrer Pflicht und ihrer Schicksale haben.

Deutschland ist eine Sternmacht, die Geographie und die Geschichte hat es zum Mittelpunkt Europas bestimmt. Gruppieren wir uns um dasselbe, darin beruht unsere Sicherheit, unsere Weisheit, unsere Zukunft. Werfen wir uns nicht in unwürdiger Weise zu Füßen Rußlands, das seine normale Schwere gegen den Orient vollzieht. Schließen wir uns aneinander an — wir, Italien, Deutschland und Frankreich — um dem Occident Gewicht zu verschaffen. Frankreich ist noch so stark, darin liegt die Gefahr. Es zu schwächen, ist unsere Aufgabe. Ist Frank-

reich geschwächt, wird seine innere Zerrüttung ebenso wenig angedeutet auf die Nachbarn wirken wie die Spaniens.

Wenn Caroux gelebt und den König nach Wien und Berlin begleitet hätte, würde dieser große Gedanke der Bismarck'schen Politik sich vermindert haben. Hoffen wir auf den König, der einen gesunden Verstand und ein richtiges Urtheil hat. Wenn er Vertrauen zu Bismarck faßt, wird diese Reise über die Alpen die Weisheit der italienischen Einheit sein. Eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Deutschland gegen Frankreich, ein gegenseitiger Neutralitäts-Vertrag mit Oesterreich — so daß es Frankreich nicht gegen uns beistehen kann und dieses sich Deutschland allein gegenübersehen, wenn es ihm den Krieg erklärt — das ist es, was der König simulieren muß, um seine Dynastie zu sichern, es das hin zu bringen, daß die nationalen Kräfte Italiens unbeeinträchtigt ihre Thätigkeit der Kultur und dem Fortschritte widmen können.

Italien muß von neuem geschaffen werden. Gegenwärtig ist es eine französische Mißgeburt. Die Verwirklichung des italienischen Willens, die Organisation des Krieges und des öffentlichen Unterrichts muß deutsch werden. Deutschland bietet uns edelmüthig die Hand dazu. Wenn wir nicht in lächerlicher Weise tyrannisch sind, so nach Aufgebenden hängen, ergreifen wir sie mit brüderlicher Loyalität jetzt, es noch Zeit ist. Wir haben zwei gemeinsame Feinde: Frankreich und das Papstthum — das geistige noch mehr als das weltliche. Gegen wir gegen beide den Schwur des Hannibal ab!

Der Kaiser Franz Joseph und der Kaiser Wilhelm bieten dem König „das Haar des Glückes“ wie einst Napoleon in Pombidore. Damals ergriß er jenes Haar und führte das Glück nach Mailand, nach Venedig, nach Neapel und nach Rom. Im Juni 1870 ließ er sich dasselbe entwinden.

Erfolge er es jetzt auf neue und mache er es in der äußersten Gefahr zur Last Simons. Seine Delia ist Frankreich. Er sehe sich das. Das Glück ist ein Weib, und König Victor Emanuel ist alt. ... Heute er sein letztes Räthel an. Die Franzosen und die Alerikalen befreiten ihn den Titel „König-Ehrenmann“. Schläge er ihnen ein Schnippchen mit den Titel „Victor der Weisheit“. Das sind unsere Hoffnungen. Wehe, wenn sie geknirscht würden!

Berlin, 24. September. Heute Morgen besuchte der König von Italien in Begleitung des Kronprinzen das Aquarium und fuhr darauf nach dem Rathhause, welches Se. Majestät eingehend besichtigte.
Um 10 1/2 Uhr bezogen sich die hohen Herrschaften

nebst Gefolge mittelst Extrazuges nach Potsdam, wo um 11 Uhr im Lustgarten Parade abgehalten wurde. Nach Beendigung derselben wurde im Stadtschloß daselbst das Dejeuner eingenommen. Nachmittags um 2 Uhr fand eine Rundfahrt durch die königlichen Gärten bei Potsdam statt. Diefelbe bewegte sich durch die große Allee von Sanssouci nach dem Neuen Palais, um das Schloß, von außen nach Sanssouci, nach dem Pfingstberg, dem Neuen Garten, Glinde, Schloß Babelsberg und von dort nach dem Stadtschloß zurück.

Abends fand im Neuen Palais bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin Diner und nach demselben Balletvorstellung daselbst statt.

Die Parade zu Ehren des Königs von Italien hat vom schönsten Wetter begünstigt stattgefunden. Se. Majestät der Kaiser war in großer Generals-Uniform. Die sämtlichen anwesenden Prinzen trugen italienische Ordensbänder. Die Kronprinzessin wohnte zu Pferde in der Uniform des 2. Leib-Husarenregiments der Parade ebenfalls bei. Die Infanterie, welche wegen der bereits gegebenen Entlassung der Weibern in zwei Gliedern aufgestellt war, befand sich in zwei Vormärschen, einmal in Hügel und einmal in Kompanie-Fronten, die Kanallinie in Hügel und in Eskadronen. Von Berlin waren gestern die erste reitende und die erste und zweite Garde-Regimenter eingetroffen, welche beim zweiten Vorbeimarsch im Trabe und mit aufgegebenen Mannschaften besetzten. Der Kronprinz, der Prinz August von Witttemberg ritten à la suite des ersten Garde-Regiments. An der Parade nahmen die sämtlichen Feldmarschälle und als Zuschauer eine große Anzahl von Offizieren Theil. Das zahlreich versammelte Publikum empfing den Kaiser und den König von Italien mit lauten und enthusiastischen Zurufen.

Die „Provincial-Korrespondenz“ widmet dem erlauchtesten Gast unsers kaiserlichen Hofes heute an erster Stelle Betrachtungen:

„Man darf freilich jetzt, wie im vorigen Jahre, gewiß sein, daß die beiden mächtigen Monarchen und ihre bedeutenden Staatsmänner nicht Tage lang in engem Verkehr sein werden, ohne daß ihre grundsätzliche Uebereinstimmung über die allgemeinen Ziele der Politik sich auch in der vertraulichen Besprechung der tatsächlichen Aufgaben der Gegenwart und einer etwaigen künftigen Gefährdung des Friedens betätigen sollte; aber es darf auch jetzt hinzugefügt werden, daß zu bestimmteren diplomatischen Vereinbarungen ein Anlaß nur vorliegen würde, wenn von irgend einer Seite der Friede bereits thatsächlich bedroht erschiene.“

Dies ist zunächst glücklicher Weise nicht der Fall, — und wenn hier und da Verorznisse in Betreff gewisser

Die Blume von Stheland.

Original-Novelle von H. Antjenh.

(Fortsetzung.)

„Alte Zantener diese Worte einem Seher gleich ausgetrieben, sah er auf den Stuhl zurück, und sogetlich waren Ronald und Mary an seiner Seite. Doch er wies sie nicht zurück. „Berichte den Tisch, Kind“, begann er matt, „wie ich sage zu, einen haben die Geister der Wogen verschluckt und sehen ihn zu uns. Geh, mein Sohn, und schau mit Das den Unglücklichen zu retten.“

„Was ist Das?“ fragte der zuletzt Angeredete zweifelnd. „Doch der große Seher vertritt in solch ekräftigem Zustande seinen Auserwählter oder Zweifel. Jörnig stieß er seinen Stab auf den Boden und rief, daß das Zimmer hellle: „So sage Dir, geh, thörichtester Zweifler, Das erwidert Dich.“

Doch noch immer ätzerte Ronald. „Vater“, begann er wieder, „sollen wir einen Ertrinkenden retten?“

„Der hat eines neuen Hornsdrucks beugte der Erde sein Haupt und leise erwiderte er: „Das Schicksal will es, Sanct Magnus schätze uns!“

Frage und Antwort waren hier beengt durch einen gewaltigen Aberglauben, der noch heute nicht in Stheland ausgerottet ist. Man glaubt, daß demjenigen, der einen Ertrinkenden rettet, von diesem ein großes Lob angethan wird, und so läßt man lieber einen Menschen von den Augen umkommen, als daß man ihn, auch wenn es ohne alle Befrage sein könnte, die geringste Hilfe leistet. Es hängt diese Grausamkeit wohl mit dem Strandrecht zusammen, das sich damals in Stheland des ekräftigsten Betriebes erfreute und daß die thörichte Regierung sich keineswegs zu unterdrücken bemühte. Nur hatte der jetzige Gouverneur der Sthelandinseln, Patric Stuart, Graf von Orkney, der 1595 seinem väterlichen Vater Robert Stuart gefolgt war und diesen noch weit an eigenmächtiger Grausamkeit übertraf,

dasfür gefolgt, daß ihm selbst stets ein reicher Theil dieser ungerechten Beute zufam.

Bei den letzten Worten des Vaters hatte Ronald Erisen das Haus verlassen. Draußen tobte ein rasender Sturm, und hier, am Eingange in das Voe, wo die Hügel noch keinen Schuß boten, schäumte die See kaum weniger, als im freien Meere. Blitz auf Blitz zuckte durch die verdunkelte Luft, der Donner rollte, die schwarzen Wolken schienen sich mit dem Schaum des Meeres zu vermischen, der Regen strömte in dichten Fäden vom Himmel. Sowie Ronald, in einen dichten, gelsten Nebel, wie ihn in Stheland Fischer und Jäger zu tragen pflegen, gefüllt ins Freie gelangt war, trat ihm Das Vaterion, des Walters Sohn, mit dem er seit Jahren befreundet war, entgegen.

„Holla!“ rief dieser, „Ronald, was steckst Du da in der Hütte, wie der Adler im Neste? Das ist ein Wetter, als ob die ganze Hölle los wäre. Hast Du die Nacht scheitern sehen, am Zaubersessen? Keine Ratte kann entkommen sein, Gott sei ihnen gnädig.“

„So hatte mein Vater Recht“, brumme topfschüttelnd Ronald; „Gott weiß es, ich achte und liebe ihn, wie er's verdient; aber mit seiner Sehergabe kann ich nicht in's Klare kommen.“

„Was hast Du da so viel zu murmelein, Freund? Komm herunter an den Strand. Geh, das Taufelsock aus dem Dorfe führt über die paar lumpigen Ästen, die das gierige Meer ausweilt, wie die Geier über ihre Beute her. Komm, wir wollen die Burschen im Zaum halten und vielleicht kriegen wir so einen armen Teufel in Sicht, den die Meerwädcheln verschluckt haben.“

Schweigend gingen sie zum Strand hinab, wo ein wildes Leben herrschte. Alles, was im Dorfe noch schliefen oder trüben konnte, so Greis wie Kind, war hierhin gestürzt, um seinen Theil an der Beute zu erobren. Doch so wild es auch dabei herging, nie kam es vor, daß der Eine einem Andern ein Stück wieder entrisen hätte, was

dieser einmal für sein Eigenthum erklärt. Diese Leute betrachteten den Raub am Strande als einen Gottessegen, und dankten ihren Schuppeligen tausendmal dafür; aber daß ein Diebstahl unter den Landvolken, Sthelandern, vorgekommen wäre, davon wußte die Chronik der Inseln nichts zu erzählen. Schiffer und Wigel kannte man in Stheland so wenig, wie Citronen- und Dragenhaine, ein Stheländer brach zehnmal lieber seinen Hals, als sein Wort.

Als die beiden Jünglinge am Strande anlangten, hatten die Leute ihre Beute meist in Sicherheit gebracht und theils despalb, theils aus Achtung vor den Söhnen der beiden, in der Gegend angesehenen Männer begann es ruhiger und weniger tumultuariich herzugehen. In diesem Augenblick glaubte Das auf den Wogen in einiger Entfernung vom Lande einen Gegenstand zu sehen, der einem menschlichen Körper glich. „Holla, ihr Leute“, rief er, „seht dorthin, das ist ein Mensch. Schafft einen Strick herbei, er muß gerettet werden.“

Doch keiner regte sich. Anders ersahen der alte Erisen, auf seinen Stab gestützt und von Mary geführt am Strande; auf seinen Hint verschwand Ronald im Hause und kehrte sogleich mit einem Dorn, aber festen Strick zurück. Er selbst wollte sich zur Rettung des Unglücklichen anschicken, doch Das kam ihm zuvor. Er band den Strick um seinen Leib und indem er einige Kleingeldstücke abwarf, rief er: „Laß mich, Ronald, laß mich. Wenn ein Unglück daraus entsteht, soll's mich treffen.“ Dann waf er das andere Ende der Reine den Fischern zu, von denen sich er auch jetzt noch ferner entschloß, zur Rettung beifällig zu sein.

Da flüchtete Mary ihrem Vater wenige Worte zu, und hoch auf rittete sich der Greis, seinen Stab streckte er über die unthätige Masse und mit einer Stimme, die den Sturm weit übertraf, rief er: „Der Fisch des Seehes vom Barlock-Stad über euch und eure Kinder bis ins dritte und vierte Glied, so ihr den kühnen Sohn und Sproß der edelsten Jarvis umkommen laßt! Doch meinen Segen dem, der ihm hilft.“ (Fortsetzung folgt.)

politischer Strömungen und Entwicklungen in anderen Staaten und der etwaigen Folgen derselben für den Frieden Europas aufgetaucht sind, so wird die Bedeutung der neuen förmlichen Besuche in Wien und in Berlin vornehmlich überall klar erkannt und ernst genug gewürdigt werden, um die keine neuer Veranlassung alsbald zu entstehen.

Der Besuch des Königs von Italien wird als eine neue Bürgschaft einer entschiedenen und wirksamen Friedenspolitik wie bei uns, so überall freudig begrüßt werden.

Kroghem, so berichtet die D. R. E., die sämtlichen Morgenblätter die gestern Abend erfolgte Ankunft des Fürsten Bismarck melden, so ist der Reichstangler bis Dienstag Nachmittags 6 Uhr hier noch nicht eingetroffen. Eingeweihte Kreise glauben auch nicht, daß der Fürst zu der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel hierher kommen wird. (Camarmora? oder Mantuauff?) Wer soll das Duerholz sein? Nach anderweiter Nachricht zeigte Fürst Bismarck unter'm 22. b. auf telegraphischem Wege an, daß er erst am 23. in Berlin eintreffen könne.

Ein Telegramm der Köln. Ztg. vom 24. b. M. meldet: Fürst Bismarck trifft heute Abend um 6 Uhr hier ein und nimmt morgen an der Jagd und übermorgen an dem Diner bei dem italienischen Gesandten Theil.

Die Neue Freie Presse schreibt: „Bei dem gestrigen Empfang Victor Emanuels in Berlin war Fürst Bismarck nicht zugegen. Eine zufällige Indisposition scheint ihn verhindert zu haben, rechtzeitig in der Reichshauptstadt einzutreffen. Selbstverständlich liegt dieser Verpätung kein politisches Wort zu Grunde; es ist aber anzunehmen, daß die Ultramontanen an derselbe ihre schmerzlichen Conjecturen knüpfen werden. Es wird überhaupt in den jüngsten Tagen wiederum viel von Bismarck gesprochen. Nähergeschichten weiß u. A. die „Germania“ von dem Arzger und Derselbe zu erklären, welche von den Junkern des Reiches Schläme dem Reichstangler zugefügt werden; sie behandeln ihn, heißt es, mit schlecht verhehlter Verachtung und haben neulich sogar eine Petition, welche, ein Gesuch um die Wiedereröffnung des gemäßigten Landrathes Wortes enthaltend, unter ihnen cirkulirt, an dem Hause des Fürsten vorübergehen lassen. Der arme Bismarck! Nun haben sich alle einseitigen feudalen Bismarckfreunde von ihm losgerissen, und er wird am Ende doch nicht umhin können, den Liberalismus in den Rücken zu fallen.“

Die „D. R. E.“ hält ihre frühere Mittheilung über Verhandlungen beider Vermittlung von Kollisionen zwischen den Sitzungsperioden des Reichstages und der Einzel-Regierungen für die zwischen dem Reichstangleramt und den Einzel-Regierungen geführt werden, gegenüber den mehrseitigen Dementis absolut aufrecht.

Der Bischof Dr. Reinkens hat in einer Rede auf dem Altarholten-Gongresse zu Konstanz zum fleißigen Lesen der heiligen Schrift ermahnt und erklärt: Für die Altarholten, welche meiner bischöflichen Seinsung sich anvertrauen, existirt kein Verbot des Bibellebens.

Das gesammte Verwaltungswesen der Marine hat im Verlaufe dieses Jahres eine tiefgreifende Aenderung erfahren, welcher im Verlaufe des nächsten Jahres noch andere folgen werden. Die Absicht zielt hierbei dahin, den Verwaltungsbehörden der Admiralität, sowie den Verwaltungsbranchen der Marine eine Ausdehnung zu gewähren, um mit der fortgesetzten in rascher Steigerung begriffenen Ausdehnung der Marine gleichen Schritt zu halten oder wenigstens in kein zu auffälliges Mißverhältnis zu treten. Ein anderer Zweck zielt auf die Erweiterung resp. Neubegründung der wissenschaftlichen Etablissements der Marine, um mit dem allmählichen Fortschreiten in dieser Richtung auch hierin Deutschland unter den seefahrenden Nationen die ihm gebührende Stellung zu sichern.

Aus Würtemberg, den 21. September, wird der „N. Frankf. Presse“ geschrieben: In einem gewissen Gegensege zu dem dolos far niente der Deutschen Partei steht die aus guter Quelle verbürgte Nachricht, daß man sich an maßgebender Stelle entschlossen habe, unsere Post an's Reich abzugeben, und zwar schon dem 1. Januar 1874 an. Ob dies wohl einer Umänderung in der sonst nicht grade sehr reichsfeindlichen Politik unserer Regierung bedeuten soll?

London, 23. Sept. Die Times enthält über den Besuch von Sughy und Dunsingham beim Grafen von Chambord in Frohndorf einen telegraphischen Bericht, welcher in hiesigen politischen Kreisen, für jetzt gehalten wird. In der stattgefundenen Unterredung wurde die gegenwärtige politische Lage zur Erörterung gezogen; insbesondere lenkten die Abgesandten die Aufmerksamkeit des Grafen auf die religiöse Frage auf die Verfassungszugehörigkeit und auf die Kaiserfrage. Der Graf sprach sich vor Allem gegen die von seinen Gegnern verbreitete Insinuation aus, als ob seine Rückkehr das Signal zum Ausbruch eines religiösen Krieges geben werde; seiner Ueberzeugung nach müsse die Politik Frankreichs eine Politik des Friedens und der Sammlung sein und, obgleich Rathholt von Ueberzeugung, halte er sich nicht berechtigt, das Geschick Frankreichs für eine ihm auch noch so theure Sache zu gefährden. Was den Erlaß einer Constitution angeht, liege ihm die Absicht völlig fern, eine Chartre ostrotröven zu wollen; er glaube, daß die Chartre von 1814, wenn sie den Umständen angepaßt und der Beachtung in der Nationalversammlung unterzogen sein werde, Jedermann befriedigen könne. Betreff des allgemeinen Stimmrechts und der Decentralisation habe er Ansichten, welche er nur schwer aufgeben werde. Ueber die Kaiserfrage hoffen die Abgesandten auf eine Verständigung; nach dem Grafen die Erklärung abgegeben, daß die gegenwärtige Nationalversammlung und Niemand sonst über die Monarchie entscheiden müsse, und sie darauf geantwortet hätten, daß die Versammlung sich nur für die Monarchie mit der dreifarbigen Fahne aussprechen werde, habe

er erwidert: „Ich weiß es!“ Dem Vernehmen nach würde der Graf von Chambord demnach ein in persönlichen und liberalen Sinne gehaltenes Manifest veröffentlichen.

Paris, 23. September. Hier treten beherzlich Gerüchte auf über diplomatische Vorstellungen wegen Hebere der Presse. Sie scheinen durch eine offizielle Note des „Français“, welche „Festigkeiten verurtheilt die der Regierung Schwierigkeiten bereiten“, bestätigt zu werden. Tretydem gehen heute das „Journal de Paris“ und „Univers“ wieder heftig gegen den Reichstangler los, während „Union“ sojar den Kaiser Wilhelm und den König Victor Emanuel angreift. Von unglücklichen Nachrichten über das Resultat der Schritte in Frohndorf keine Spur; selbst die „Presse“ behauptet, die Delegirten seien voll Vertrauens zurückgekehrt, sie würden am Donnerstag hoffnungsvollen Bericht erstaten. Das Minister-Conseil hat heute ernste Beratung geflogen über die am Donnerstag einzunehmende Haltung, wenn in dem Permanenz-Ausschuß von republikanischer Seite die Kammer-Einberufung beantragt werden sollte. Communistische Tänzer von einem Ballocale im Stabviertel Capelle haben einen Entarmen erdolcht; anscheinend werden dadurch strenge militärische Maßregeln für Paris veranlaßt. (R. 3.)

Officielles über den Stand der Verhandlungen und dem Grafen von Chambord wird man vor der Hand nicht vernehmen. Doch rechnen die Republikaner fest auf die Majorität. Wenn die Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt die Monarchie votirt, so wird die Frage die sein, wie das Land und besonders aber die Armee ein solches Vergehen aufnehmen werden. Es giebt nur Wenige, die glauben, daß die Chambord'schen Pläne angenommen werden können, ohne daß es zu einem furchtbaren Kampfe kommt; daß, wenn derselbe ausbricht, die Republikaner ohne alle Schonung vorgehen und jeden Widerstand mit äußerster Entschlossenheit niederzuwerfen die Absicht haben, beweist aber heute zur Genüge die Sprache der Assemblée Nationale, die entrüstet darüber ist, daß man auf die Rührethier in Poitiers, welche die Marcialläse sangen und den Polizei-Commissar aufschien, die aber, als man eine Spritze auf sie richtete, aus einander liefen, nicht sofort hat sichen lassen.

Die neuen pariser Festungswerke bestehen aus 19 großen Werten, die 16 bis 20 Kilometer von der jetzigen Ringmauer von Paris entfernt angelegt und durch eine Eisenbahnlinie mit einander verbunden werden sollen. Versailles, St. Germain und Poissy befinden sich auf dieser Linie und innerhalb der Forts. Diese liegen im Süden und Westen nicht sehr weit aus einander und im Südosten geht die Verteidigungslinie bis nach Colomiers. Die betreffenden Beschlässe wurden in der letzten Sitzung des Verteidigungsrathes gefaßt. Der Tempus befürchtet aber, daß man sich etwas rasch entschlossen und die Ausgaben enorm sein werden, ohne daß Paris dadurch unannehmbarer werde, als es bisher war.

Rom, 23. September. Gestern Abend begaben sich beiläufig 5000 Personen vor das Palais der deutschen Gesandtschaft, um dieselbe sympathische Demonstration zu veranstalten. Eine Deputation, welche sich in das Palais begab, wurde von dem Gesandtschafts-Secretär empfangen. Derselbe dankte und bat die Demonstrirten, sich zu streuen. Die Menge zog dann vor das österreichische Gesandtschaftshotel, um daselbst in gleicher Weise zu demonstrieren. Auf Intervention der Polizei, welche die Menge eruchte, sich zu zerstreuen, gingen die Demonstrirten ruhig auseinander.

Die gesammte Presse giebt fortwährend ihrer Besriedigung über den dem Könige in Wien und in Berlin zu Theil geworenen Empfang Ausdruck. Noch immer treffen Telegramme ein, welche den König wegen seiner Reise beglückwünschen. Die Munitionsjunta von Rom hat dem Ober-Bürgermeister von Berlin Namens der Einwohner Roms ihren Dank für den dem Könige bereiteten Empfang ausgesprochen.

Die Florentiner Gazette d'Italia hat Kenntniß von einem Schreiben, welches eine einflussreiche Persönlichkeit in Frankreich an einen italienischen Staatsmann richtete. Das genannte Blatt theilt aus demselben folgenden Fajus mit:

Ich hatte ein äußerst interessantes Gespräch mit dem Marschall F., welcher kürzlich zum Besuche des Grafen von Chambord in Frohndorf war. Der Graf von Chambord sagte ihm Folgendes: „Sie wissen, daß ich kein eprgeiziger Mann bin und nicht eben darauf halte, zum Könige von Frankreich ausgerufen zu werden. Ich habe daher eine Intacte Vergangenheit, habe Traditionen und könnte keine Verpflichtungen eingehen, die meinem Gewissen widerstehen. Wenn Frankreich mich wollen wird, so werde ich alle meine Kräfte seiner Größe weihen: aber entweder wie ich bin oder gar nicht. Die beiden großen Hindernisse sind die Fahne und die italienische Frage. Was die Fahne anbelangt, so werde ich niemals diejenige als meine Fahne anerkennen können, welche auf dem Blutgerüste Ludwigs XVI. wachte und die Frankreich zwei Revolutionen brachte. Was die italienische Frage betrifft, werde ich niemals so thöricht sein, mein Land in einen absurden Kampf zu verwickeln. Ich habe die größte Verehrung für den Heiligen Vater, und wenn seine religiöse Freiheit bedroht wäre, würde ich ihm ein sicheres und ehrenvolles Asyl anbieten. Ich bin jedoch sicher, daß gar bald die Italiener selbst sich der begangenen Fehler versehen und in sich gehend das Haupt der Kirche nach Italien zurückrufen würden.“

Perpignan, 22. September. Aus Barcelona vom gestrigen Tage wird gemeldet: Die Karlisten sammelten sich in der Umgebung von Berga, um einen Handstreich zu versuchen, bevor der Provinzialtag von Marreza unter Führung des interimistischen General-Capitans herantritt, oder um die denselben geleitende Escorte anzugreifen.“

Die Karlisten im Norden sollen sich in einer prekären Lage befinden. Die Demoralisation nimmt in ihren Reihen überhand; viele bleiben nur gezwungener Weise. Die baskische Provinz ist vollständig ausgelesen.

Teheran, 23. September. Der Schah ist gestern in Rand eingetroffen und hat im vorigen Palaste die Prinzen und Minister empfangen. Der Schah gab seine Absicht kund, ein besseres Regierungssystem einzuführen, zu welchem Zwecke er die Reise nach Europa unternommen habe, und sprach ferner den Ministern seine Mißbilligung darüber aus, daß sie eine Petition gegen den Großvezier unterzeichnet hätten. Heute ist der Schah hier eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge empfangen worden.

Aus Halle und Umgegend.

Dem kürzlich veröffentlichten Abschluß der Rämmerei mit Juni c. entnehmen wir die folgenden Zahlen über den Stand der 5%, 300,000 Thlr. Anleihe de 1871. Es sind auf diese Anleihe veräußert: 2500 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Courverloft und Aktien; 38,415 Thlr. 10 Sgr. Erwerb des Schiefgraben; 3877 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. Regulirung der Frankfurterstraße; 1175 Thlr. 16 Sgr. Krieger-Denkmal; 32,927 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. Neues Schulgebäude; 11,386 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. Schiefgrabenstraße; 29,903 Thlr. Wohnhäuser am Geistthor; 9204 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Thl für Obdachlose; 10,079 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. Altkolonnen-Anlage in Weien; 633 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. Stadtervermessung; 1175 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. Promenade-Anlagen; 115 Thlr. 15 Sgr. Neue Kaserne; 66 Thlr. 10 Sgr. Stempel x.; zusammen 141,461 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., die bereits veräußert wurden. Ferner soll aus der Anleihe weiter ausgegeben werden: 324 Thlr. 14 Sgr. für das Krieger-Denkmal; 318 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. für die Promenade-Anlagen, 21,114 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. für die neue Schule; 10,955 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. Schiefgrabenstraße; 1841 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. Wohnhäuser am Geistthor; 1166 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. Stadtervermessung; 1640 Thlr. Einfriedigung des Gymnasiums; 12,426 Thlr. zur Deckung der Darlehne 1866-70; im Ganzen 49,785 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. Definitiv ist also auf Conto der neuen Anleihe bereits über 191,246 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. veräußert worden.

Es sind noch zur Disposition vorhanden 108,753 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Hierauf stehen die folgenden Ausgaben in Aussicht: 5006 Thlr. 20 Sgr. für Grund und Boden bei neuen Kaserne (15,000 Thlr. bleiben Hypothek); 4666 Thlr. 20 Sgr. für bezgl. der Familienhäuser; 5138 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Credit für das Wasserwerk; 5000 Thlr. ferner Credit für daselbe (Maffinerie); 3962 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. für die neue Schule; 1800 Thlr. für Ankauf von Acker für Weien; zusammen 28,573 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Es bleiben mithin von der neuen Anleihe 80,179 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. disponibel. Rechnen wir die verzeichneten Ausgaben Conti zusammen, so werden für die neue Schule veräußert: 58,003 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.; für die Familienhäuser am Geistthor 36,411 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf.; für die Schiefgrabenstraße 22,341 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.; für das Kriegerdenkmal 1500 Thlr.; für Promenade-Anlagen 1493 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.; für den Erwerb des Schiefgraben 38,415 Thlr. 10 Sgr. (Halt. 3.)

In der hiesigen Drobfabrik von B. W. Bold ist gestern das 2000ste Drobsei angefertigt worden.

Die Bahn von Oera über Zeig und Regau nach Zeig wird voraussichtlich in diesem Jahre noch dem Betriebe übergeben werden.

Reperior des Leipziger Stadttheaters, 26. Septbr.: (Neues) „Aschenbrödel.“ — (Altes) „Der Elephant.“

Preisig-Anzeigen.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis (den 28. Septbr. 1873) predigen:

Zu H. E. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Nach beendigter Preisig allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Confistorialrath D. Drxander.

Um 11 Uhr Militärgeistlich Hr. Dial. Pfanne. Catechismus-Preisig:

Montag den 29. September Abends 6 Uhr Hr. Confistorialrath D. Drxander. (3. Hauptstück.)

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weide.

Um 11 Uhr Kindergeistlich Hr. Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Hr. Oberdiakon B. Sidel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Rietschmann. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Rietschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger Focke.

Abends 5 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Dechant Rheinländer. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Remmert: Um 9 Uhr Hr. Hülfsprediger Verendes. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 1. October Abends 6 Uhr Missionsstunde Derselbe.

Zu Glandsa: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach beendigter Preisig Beichte und Communion Derselbe.

Um 2 Uhr Kinderlehre Hr. Prediger Pfaffe.

Diaconienhaus: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst Hr. Pastor Zorban.

Gv. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Hr. Geißler predigt Sonntag den 28. September Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale „zu den drei Schwänen.“ Zutritt frei.

Evangelische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Amtlicher Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 22. September 1873.

Vorsitzender: Justizrath v. Radde.

1. Wegen Anknüpfung der Geschäfte des Stadtbauamts kontraktirte der Magistrat sich damit einverstanden zu erklären, daß

1) zur Bewältigung der vermehrten Geschäfte des kleinen Dienstes in der Bauverwaltung sobald als möglich ein besonderer Beamter mit eigener Verantwortlichkeit angestellt und dem Stadtbauamt in der Weise untergeordnet werde, wie dies mit dem Kunstmeister beim städtischen Wasserwerke, resp. mit den Bauaufsehern und Bühnenmeistern in der königlichen Bauverwaltung der Fall ist.

2) zweien Unterbeamten — für den Titel „Bauvoigt“ in Vorschlag gebracht werde — der Hauptsache nach die baupolizeilichen Revisionen und Bauabnahmen mit den damit zusammenhängenden Nebenarbeiten, sowie die Bewaſsichtigung der städtischen Wege- und Pflasterarbeiten, resp. der Kanäle übertragen werden, mit der Maßgabe, daß derselbe mit Bureauarbeiten möglichst wenig befaßt und seine Thätigkeit wesentlich dem ambulanten Dienste zugewendet wird.

3) zweier Unterbeamten, der als Polizeibeamter zu verpflichten, gehalten bleibt, im Dienste eine näher vorzuschreibende Dienstuniform zu tragen.

4) für ihn vorläufig ein etatsmäßiges Gehalt von 550 \mathcal{M} ausgemessen, für das laufende Jahr aber und bis nach abschließter Probezeit eine Remuneration durch Diäten bis zum Betrage von 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} täglich zur Disposition gestellt wird.

Nachdem die zur Vorbereitung dieser Vorlage gewählte Commission Bericht erstattet, beschloß die Versammlung den Magistratskontrag anzunehmen mit der Maßgabe, daß in 4. hinter dem Worte „Dienstuniform“ die Worte event. „Kostenaufschlag“ einzufügen seien und in 4. am Schluß: „das entsprechende Gehalt des Bauvoigten ist für das laufende Jahr auf Tit. C. XVIII 13 zu übernehmen.“

2. Die Jahresrechnungen der Kasse des Stadt-Gymnasiums für 1869, 1870, 1871 und 1872 lagen zur Superrevision und zur Genehmigung der Decharge vor.

Dieselben ergeben:

a) die Rechnung pro 1869 schließt in Einnahme und Ausgabe balancirend mit 10,771 \mathcal{M} 2 \mathcal{S} 2 \mathcal{D} ab;

b) die Rechnung pro 1870 ergibt in Einnahme 14,286 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} 1 \mathcal{D} , in Ausgabe 13,970 \mathcal{M} 12 \mathcal{S} 7 \mathcal{D} , Defizit 316 \mathcal{M} 7 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} ;

c) die Rechnung pro 1871 schließt in Einnahme und Ausgabe balancirend mit 15,355 \mathcal{M} 27 \mathcal{S} 4 \mathcal{D} , und

d) die Rechnung pro 1872 in Einnahme und Ausgabe balancirend mit 16,050 \mathcal{M} 11 \mathcal{S} 5 \mathcal{D} .

Die Versammlung beschloß, die Decharge der vorliegenden Rechnungen erst dann zu erteilen, wenn die verschiedenen Monita, welche seitens des Herrn Referenten, namentlich über verschiedene Punkte des Inventarier-Registers, gezogen sind, und welche in der Sitzung nicht beantwortet werden konnten, erledigt sein würden.

Die betreffenden Monita werden vom Herrn Referenten schriftlich eingereicht und dann den Acten beigefügt werden.

3. Die Uebelstände, welche die Verschlämmungen der sogenannten Gerberfäule mit sich führen, haben nach mehrfachen Ermahnungen über deren Beseitigung zu der Ueberzeugung geführt, daß eine gründliche Abhilfe nur durch eine Kanalisirung der Gerberfäule sich erzielen lasse.

Demgemäß war von dem Herrn Ober-Bürgermeister von Hof beantragt worden, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen:

1) ein Gutachten des königlichen Bauamts Hobrecht zu Berlin über die Nothwendigkeit resp. Zweckmäßigkeit einer umfassenden Kanalisation der Stadt Halle und das dabei zu befolgende System resp. Umfang und Zweck solcher Kanalisation einzuholen und die dazu erforderlichen Geldmittel zur Disposition zu stellen,

2) die von dem Bauamts Hobrecht zu beantwortenden Fragen in einer gemischten Commission zur Feststellung und Formulirung zu bringen.

Der Magistrat hat sich diesen Anträgen angeschlossen, mit der Maßgabe, daß die durch den Antrag ad 1 erwerbenden Kosten aus dem durch etatsmäßige Zahlungen von je 500 \mathcal{M} in den Jahren 1869 und 1870 gebildeten, zur Zeit 1132 \mathcal{M} 1 \mathcal{S} 2 \mathcal{D} betragenden Sammelfond für Beschaffung eines Kanalprojekts zu entnehmen sein würden.

Die zur Vorbereitung dieser Angelegenheit gewählte Commission hat sich im Allgemeinen den Ausführungen des Herrn Magistrats-Direktors angeschlossen und sich in dem Beschlusse geäußert:

„In Erwägung, daß es zweckmäßig erscheint, Zweifel darüber, ob durch die Haleschen Kanäle künftig nur Regen- und Wirtschaftswasser oder auch Fäkalstoffe abzuführen sind; ob und in welchem Waasse die Gerberfäule und die jetzt vorhandenen Kanäle zur Aufnahme solcher Stoffe geeignet sind oder nicht; ob eventuell ein Kanal als Hauptreceptiv in oder neben die Gerberfäule oder wo andershin zu legen ist; ob endlich eventuell sich die Anlage eines Pumpwerkes mit Rieselfeldern für die Stadt Halle in Verbindung mit dem Kanalsystem empfiehlt und welches Terrain für das Rieselfeld event. zu Gebote steht — durch Anknüpfung eines geeigneten Special-technikers zur Einscheidung zu bringen,“

der Versammlung die unveränderte Annahme der Magistrats-Anträge zu empfehlen.

Die Versammlung erteilte dem Magistrats-Anträge ihre Zustimmung und wählte als Mitglieder der gemischten Commission die Herren Stadtverordneten Kiesel, Fiebigler, Kühl, Dr. Hüllmann, Dr. Müller, Weibel, Steinhauf und Gneiß.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Provinz.

Merseburg, den 22. September. Man ist in hiesiger Gegend bereits emigriert mit der Einbringung der Kartoffelernte beschäftigt. So weit Resultate vorliegen, befriedigen solche keineswegs allgemein. Die Erträge hängen zwar überall recht wohl und die Knollen sind auch groß, allein auf einzelnen Flächen zeigen sich kartoffelranke Früchte in beträchtlicher Menge. Da diese vegetabilische Cholera ebenfalls sehr epidemisch für die Früchte ist, so ist leider zu befürchten, daß auch die gesunden Knollen bei späterer Lagerung in den Kellerräumen erkranken, zumal wenn die Knollen nicht ganz trocken eingebracht werden können, oder die Lagerräume dampf und feucht sind. Die feineren Sorten lassen deshalb gleich beim Ausmachen der Frucht die erkrankten Exemplare beseitigen, in dessen ist dieses Verfahren bei der Massenproduktion großer Wirtschaften natürlich wohl nicht durchführbar. Auf demjenigen Ackerflächen, wo die Krankheit noch nicht sich eingestellt hat, lassen die Kartoffeln an Menge und Geschmack Nichts zu wünschen übrig.

Handel und Verkehr.

Berlin, 24. September. Großes Aufsehen macht die ernsthafte Befürchtung einiger Bank-Institute. Genannt wird vor Allem die Kaiserliche Aktien-Gesellschaft, welche demnach eine große Anzahl Aktien-Gesellschaften gründete und nicht weniger als 25 Millionen Aktienwerthe auf den Markt brachte. An der hiesigen Börse entwickelte sich

gestern beim Schluß des Geschäftes eine förmliche Panique. Die königliche Bank soll nicht willens sein, den durch ihre Schuld in Calamität gerathenen Instituten Beistand zu leisten.

— Bekanntlich konnten Postfreimarken und Freicourverts, wenn solche unter den Händen des Publikums durch Zufall unbrauchbar geworden waren, den Postämtern gegen brauchbare Stücke umgetauscht werden. Diese Concession, deren Ausübung der Postbehörde übrigens viele Weirungen verursacht, ist jetzt zurückgenommen worden, weil die Ein-tauschung solcher vorderen Postmarken u. w. w. selbst-verständlich keinerlei Verschärfung der Postbehörde ver-sage, zu argen Mißbräuchen ausgeartet war. Hier also sich vor Verlusten sichern will, der gehe mit seinen Freimarken und Postcourverts hübsch aufmerksam um. Neue Stücke giebt's nur gegen neue Bezahlung.

— Das Kreisgericht in Erfurt hat den geschädigten Director des Thüringer Bankvereins, Wilhelm Moos aus Erfurt und Selmar Ullrich aus Nordhausen, Stadtrath nach-gesendet. Ans Dresden meldet man noch den Ver-schwinden eines Herrn Schaufuß, Inhaber der Dresdener Bank- und Kreditbank, Besitzer von städtischen Häusern und Baugründen u.

Vermischtes.

— Der Schah von Persien hat demjenigen der Krupp-schen Beamten, welcher ihn bei seinem Besuche in der Fabrik herumgeführt, den Löwen- und Sonnen-Orden verliehen. Da nun mehrere Beamte in dieser inkommoden Lage waren haben dieselben, wie die Klein- und Mittelst. hört, die hohe Ehre mit ebenjo hübschen als tiefen Dacklingen einer auf den andern vermieden.

— Auf dem Niesengebirge (Rappe) hat es am Montag (22. Sept.) zum ersten Male tüchtig geschneit.

Hörzen-Versammlung in Halle am 25. Sept. 1873.

- Oesterreichische Silbergulden, 95 1/2 — 95 3/4.
- wenzen 1000 Kilo, ohne Rembung 80 — 84 Ekt. bez.
- Maggen 1000 Kilo, wie zuletzt Rembung bis 75 Ekt. bez.
- Schw. 1000 Kilo, schwere Beschäft, feine Edelwaare bis 74 Ekt., feine Langbeire 71 — 72 Ekt. bez. abfallende und schlechteste Sorten billiger.
- Gerste 1000 Kilo, 5 1/2 — 5 3/4 Ekt. gefordert.
- Hafer 1000 Kilo, fest alter 61 — 62 Ekt. neuer 57 Ekt. bez. (p. 100 Pfd. 3. 36 1/2 — 37 Ekt. resp. 34 Ekt.)
- Kümmel 10 1/2 — 11 Ekt. bez.
- Widen, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
- Wais 1000 Kilo, ohne Geschäft.
- Rupinen 1000 Kilo, ohne Geschäft.
- Alfalten 50 Kilo, ohne Geschäft.
- Dalcazen 1000 Kilo, Raps 87 — 89 Ekt. bez. (78 — 80 Ekt. p. 152 Pfd. 3.), Dotter 66 — 72 Ekt. bez. (60 — 65 Ekt. p. 152 Pfd. 3.), Mohl, blauer bis 174 Ekt. bez. grauer bis 166 Ekt. (140 Ekt. resp. 134 Ekt. p. 136 Pfd. 3.)
- Schirte 50 Kilo, Borrübe knapp, Preise nicht verändert 11 1/2 — 12 1/2 Ekt. nach Qualität.
- Spiritus 10,000 Liter. p. L. loco gegen letzte billiger Kartoffel- 25 1/2 Ekt. bez. Rüben 24 1/2 Ekt. bez.
- Kübel 50 Kilo, bei schwächerer Kaufkraft Preise als unverändert anzunehmen.
- Primo Zucker, 50 Kilo, bei anhaltender Nachfrage preisbehaftet.
- Potassium, deutsches, 50 Kilo, ohne Notiz.
- Stahler 50 Kilo, unverändert.
- Rübenraps 50 Kilo, 4 — 4 1/2 Ekt. bez.
- Blumenöl 50 Kilo, 47 — 49 Ekt.
- Wachsen 50 Kilo, ohne Angebot.
- Kirschen 50 Kilo, ohne Angebot.
- Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 15 — 17 Ekt. bez., Brenn- 9 1/2 bis 10 Ekt. angeboten.
- Deftchen 50 Kilo, hiesige loco 2 1/2 — 2 3/4 Ekt. bez.
- Butter 50 Kilo, bester 3 1/2 — 3 3/4 Ekt. bez.
- Kies 50 Kilo, Maggen- begehrt 2 1/2 — 2 3/4 Ekt. bez., Weizen- 1 1/2 bis 2 1/2 Ekt. bezahlt.
- Malzkeim, 50 Kilo, gefragt 1 1/2 Ekt. bez.
- Den 50 Kilo, 1 1/2 — 1 3/4 Ekt. bez.
- Stroh 50 Kilo, 15 1/2 Ekt. bez.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.
Freitag Abends 8 Uhr Uebung.

Bekanntmachung,

betreffend Zweigvereine hiesiger Stadt zur Unterstützung der Invaliden u. aus den letzten Kriegen.

Wenn auch der Krieg vorüber ist und unsere Truppen aus Frankreich zurückgezogen sind, so bluten doch immer noch Wunden, die nicht der Staat, sondern nur die Privatthätigkeit allein heilen kann. Für Familienwäiter, die in Folge ihrer erhaltenen Wunden, wie der erkrankten Kriegstruppen unfähig geworden sind, sich und ihre Familienglieder zu ernähren, treten vielfach die Staats-Pensionen nicht aus, auch ist die Staatsverwaltung, gebunden durch die formellen gesetzlichen Bestimmungen, häufig außer Stande, überall als einzugreifen, wo augenblickliche Hilfe notwendig ist, je eine Pension überpaßt zu bewilligen.

Der Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger, die Victoria-National-Invaliden- und Kaiser-Wilhelms-Stiftung sind unter Allerhöchster Protection gebildet, um zu helfen, wo der Staat dies nicht vermag. Die für die Stadt Halle a. S. speciell gebildeten Zweig-Vereine dieser Stiftung haben in diesem Sinne auch im Jahre 1872 auf das Geringste gewirkt.

Mit Hilfe des Ertrages der im vorigen Jahre veranstalteten Sammlung von 533 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} und bed. unterer Zuschüsse aus den Central-Kassen konnten 60 Invaliden, deren An-gehörige und Hinterbliebene getödteter oder später gestorbenen Soldaten theils laufend, theils einmalig mit in Summa 1622 \mathcal{M} 2 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} unterstützt werden, auch sind bereits in diesem Jahre wieder bedeutende Mittel zu gleichem Zwecke verwendet, die noch gedeckt werden müssen. Unsere verehrlichen Mitglieder, deren Zweckwilligkeit sich so oft betätigt hat, werden gemäß auch ferner bereit sein, unsere Aufgabe lösen zu helfen. Es bedarf wohl nur dieser Anregung, um alle, die ein Herz für diese Sache haben, zu bestimmen, auch in diesem Jahre ihre unentbehrliche Unterstützung zu bewilligen.

Der Vereins-Vorstand hat sich mit Bezugnahme auf die Sammlung zur Erreichung unserer Zwecke in hiesiger Stadt vorzunehmen; auch wird der Unterzeichnete sowie die Comités-Mitglieder Herr Kaufmann **Dennth**,

Herr Robert **A. Nebert** und
" Dr. med. **Stephan**, wie auch
" Polizei-Secretair, Rentant **Holzappel**, im Militär-Bureau,

jede Gabe gern entgegen nehmen.
Halle a. S., den 23. September 1873.
Der Vorsitzende des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter u. erkrankter Krieger, der Victoria-National-Invaliden- u. Kaiser-Wilhelms-Stiftung hiesiger Stadt
v. Hof, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Signitur der Pakete werden von einzelnen Absendern jetzt häufig Titelschilder in Anwendung gebracht, auf welchen die Firma des Absenders mit so großer Wichtigkeit vorgebracht ist, daß die handschriftlich hingeworfene Adresse des Empfängers dagegen fast verschwindet. So erwünscht es war ist, wenn auch der Absender auf die Signatur des Pakets seinen Namen und Wohnort angiebt, so dürfen diese Angaben doch nicht die Uebersichtlichkeit der Adressen beeinträchtigen, da es sonst leicht vorkommen kann, daß während der Beförderung des Pakets Verwechslungen entstehen.

Im eigenen Interesse des Publikums wird daher erucht, die Bezeichnung des Absenders auf den Paketen in den Hinterrund nicht tragen zu lassen und dagegen die Angabe des Namens und Wohnorts des Empfängers, auf welche es bei der Beförderung hauptsächlich ankommt, mehr hervorzuheben.

Berlin, den 13. September 1873.

Kaiserliches General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Vom 1. October an sollen die eingehenden Fidejucien mit angegebenem Werthe im Einzelbetrage bis zu 500 Thlr. den Adressaten im hiesigen Stadtbezirk-Bezirk mit den bestehenden Fidejucienbefreiungen in's Haus gebracht werden.

An Bestellgeld gelangen die für gewöhnliche Pakete vorzuschreibenden Sätze zur Erhebung.
Halle, den 13. September 1873.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Der Herr, welcher Sonntag Nachm. 1/2 5 Uhr mich auf meinen Mantel aufmerksam machte, wird gebeten, mit seiner Wohnung anzuzeigen, damit ich Rücksprache betr. des Mantels nehmen könnte.
Hinterl., Schaffner d. H.-C.-Bahn.

Familien-Nachrichten.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt besonderer Meldung
Gustav Dreht, Klempnermeister,
Amanda Dreht, geb. **Gansen**.
Halle, den 25. September 1873.

Polstische, N. Mansstraße 5.
Freitag: Kise mit geschmornen Pfäumen.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regeln. Uebung.

Königliche meteorologische Station.
24. September 1873.

Stunde	Bar. Red.	Therm. Red.	Wind. Red.	Relat. Feucht.	Wolkn.	Wind
Morgs 6	396.09	4.17	93.7	9.2	100	100
Mittags 2	397.52	3.02	49.9	12.5	100	100
Abds. 10	395.33	3.13	77.7	8.0	0	0
Mittl.	387.61	3.44	73.8	9.9	—	—

Bekanntmachung. Wegen Umpflasterung und Vornahme baulicher Reparaturen wird die Moritzbrücke von Donnerstag den 25. September cr. ab auf 3 Tage gesperrt. Halle, den 18. September 1873. Die Polizeiverwaltung.

Künstliche Haararbeiten als: Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrgehänge u. dergl. werden sauber gefertigt von Pauline Bieler, Rathhausgasse 17. Wir empfehlen

Dampf-Presskohlensteine à Fuhre (1000 Stück) à 5 1/2 Thlr. frei Stall Briquettes à Fuhre (25 Str.) à 7 1/2 Thlr.

Eulner & Lorenz, Bauhof 5. Zur Beförderung von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Schwerer Diebstahl. Alermal's sind in der Nacht vom 23./24. d. Mts. aus der Wagnerschen Gärtnerei hier Schillingengasse 11 mittels Einsteigens 12 Kisten gestohlen worden. Es wird vor dem Ankauf gewarnt und um Anzeige ersucht. Halle, den 24. September 1873. Der Staats-Anwalt.

Die Bürger- und Parallelschule in den französischen Stiftungen beginnt das Winterhalbjahr Dienstag den 7. October. Montag den 6. October von 8 - 11 Uhr Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler. Anmeldungen werden noch angenommen. E. Wille.

Die ersten neuen Nieren-Kennungen erhielt Bolze. Sehr gute Speisefartoffeln verkauft Martinsgasse 7.

1 Wiepel gute Speisefartoffeln zu verk. auf der Schule zu Wörmitz. Güt Amerik. Petroleum à Eiter 4 Gr prima Solaröl à Eiter 3 Gr bei Entnahme mehrerer Liter entsprechend billiger Friedr. Günich, am gr. Berlin.

Brennmaschine verk. Brunnenplatz 10. 2 gebrauchte Fische, 2 Stühle, 1 Schiffsbrett und 1 Kleiderschrank sofort zu verkaufen gr. Wäckerstraße 27, 3 Tr.

Ein Tafel-, Pianoforte, neueste Constr. Metallp. 6 1/2 Klafter steht wegen Umzug billig zu verk. bei Nauffisch, Wäckerstraße 2. Mehrere Sopha verk. Fleischerg. 8. Gebr. Sopha verkauft Mittelstraße 13. Mehrere Sopha verk. Weichstraße 24.

Für Gärtner. 5 1/2 Schock leiserer Bohnenstangen wegen Veränderung billig zu verkaufen in der Grenmitage.

Ein schöner Gummibaum zu verkaufen Brandenburgerstraße 3, im Hofe.

4 Fenster mit Fensterrahmen sind zu verkaufen bei H. Pfautsch.

Sonnabend den 27. Sept. sollen Verkauft werden 16 v. Nachm. 1 Uhr an Glaschrank, Sopha, 3 Fische, Stühle, 1 Schwein, 3 Schlachten, 1 Handwagen, 1 Kinderwagen, 3 Schlitzen verleiht werden. Ein starkes Arbeitspferd, ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen bei Fr. Schmidt in Trotha. wünschlich für 2 % abzugeben Steinweg 3.

Hülfen Eine größere Partie alte Dachziegel sind zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 5. Ein Fuhre Dünger unentgeltlich abzuholen Schulgasse 1.

Werthsachen aller Art werden angenommen, wobei der Rücklauf gesichert wird bei Lehmann, Trödel 2.

Ein gebrauchter, leichter zweispänniger Leiterwagen zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped.

Ein gut erhaltener Handrollwagen wird zu kaufen gesucht Ober-Glauch 2.

Ein Doppelschupp ohne Fach, nicht groß, wird zu kaufen gesucht. Näh. bei Hrn. Regel, Leipzigerstr. 106.

H. F. Hildebrand's Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei und chemische Waschanstalt empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten bei möglichst billigen Preisen und schneller Beförderung. Annahme: Im Fabrikgebäude Moritzgasse 5, bei Hrn. G. C. Weddy-Pauke, gr. Ulrichsstraße 61, bei Hrn. Gebr. Wähl, Weichstr. 7, Wochenmarktstraße: Schnittwaaren-Wude Weile.

Buchbinder-Gehülfen finden Arbeit bei G. Untsch, Sophienstraße 6.

Ein Ziegelmeister findet bald eine sehr gute u. dauernde Stellung in einer großen Dampfzeigel bei großer Richtigkeit, Kenntniss von Maschinenbetrieb, Rechtschaffenheit und bei Cautionseignung eine sichere Zukunft. Schriftliche Offerten an H. S. 1104 an das Stangen- und Annoncen-Bureau, Dresden, Carlstraße 28.

Ein Schreiber, wömglich Kaufmann, findet in der Woche einige Stunden Beschäftigung bei Friedrich Ernst Schief, Leipzigerstraße, alte Post.

Ein brauchbarer Schaafknacht sofort für gutes Lohn gesucht in Gimirz bei Halle a. d. S.

Ein Hausbursche findet zum 1. October c. Dienst. H. Pfautsch.

Einem Lehrling sucht zu Wachsens, auf Wunsch mit Selbstbeschäftigung G. Schürff, Klempnermeister, gr. Ulrichstr. 26.

Ein gebildetes Mädchen von 20 Jahren, Tochter eines Lehrers, welches bisher im Hause von Verwandten thätig war und im Schneidern nicht unerfahren, sucht Stellung in einem Posamentier-, Schmitz-, Weißwaaren- oder ähnlichem Geschäft und kann sogleich eintreten. Adressen unter D. N. 12 poste restante Halle Bahnhofs abzugeben.

Ein ordentliches Mädchen für den Nachm. gesucht H. Brandenburgerstraße 15, 1 Tr.

Ein Frau zum Fortfahrgen wird gesucht Klausvorstadt 3.

Geht ein Kindermädchen, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. bis 3. October Luisenstraße 12, part.

Ein Dienstmädchen gesucht H. Sandberg 7.

Ein anständiges Mädchen wird sofort gesucht bei H. Mail, Königstraße 18.

Ein anständiges, süßes Mädchen von 16 b. 17 3. findet 1. Oct. l. Dienst Steinweg 4, II.

Dreizehn Mädchen an die Waschmaschine jeder die Heyemann'sche Buchdruckerei.

Ein ordentliches Mädchen gesucht in der Fiegelei, Schwemme 3.

Fabrikmädchen finden Stellung sofort Ranzlegasse 3, part. rechte.

Eine Aufwartung wird gesucht Mittelwoche 14.

Als geübte Putzmacherin empfehle ich mich den geehrten Damen. Achtungsvoll Emma Fitzmann.

Ein junger Mensch, 15 Jahre alt, der eine schöne Handschrift schreibt, wünscht Beschäftigung im Schreiben. Näheres in der Exp.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches im Waschen und Plätten erfahren ist, sucht guten Dienst. Näheres bei Frau Harner, gr. Ulrichsstraße 25, 1 Tr.

Schierrgotts Restauration. Sonnabend Schlachtfest früh Wellfleisch, Abends div. Bist und Suppe. Tüchtige Schlosser u. Dreher suchen Hellwig & Winkler.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angen. Zim's Garten 8, am Gymnasium.

Zwei herrsch. Wohnungen im Königsviertel sind per 1. October cr. resp. 1. April l. 3. zu beziehen. Auch können Herdgeschälle und Kaminfenster mit abgegeben werden. C. Jagu, gr. Ulrichsstr. 58.

Laden-Vermietung Barfüßerstraße 2. 2 Verkaufsablen mit Wohnung sind zu vermieten bei H. Pfautsch.

In der Nähe der Bahn ist eine Wohnung von 4 heizb. Stuben und Zubehör, mit oberem größtem Comptoir, 1. Oct. oder später zu vermieten. Näh. Königstraße 3, 1 Tr.

Herrsch. Wohnung (150 %) 1. Oct. zu bez. Zu erf. bei Lindenbahn, Königstr. 8.

Eine Wohnung mit Kaminen zur Verthaltung mit oder ohne Postraum sofort oder später zu vermieten Thalgaße 1.

Freundl. Wohn. (45 %) an angl. Familie zu verm. Zu erf. an Spitze 21, 1 Tr.

Großes Logis mit Zubehör 1. October zu beziehen gr. Ulrichsstraße 52.

Zu vermieten zum 1. October eine Stube an eine einzelne Frau und eine Bettstelle zu verkaufen beim Schuhmachereister Scheel, H. Sandberg 15.

Eine Garçon-Wohnung; 2 St. und Cab. mit 1. Ct. möbl. oder unmöbl. zu vermieten. Näheres gr. Ulrichsstraße 7, part.

Elegante Garçonwohnung 2 St., 1 K., unmöbl., zu verm. gr. Steinstr. 66, 2 Tr.

Fein möbl. St. u. R. verm. H. Steinstr. 2. Möbl. St. und R. 1. Oct. zu vermieten alter Markt 28, 2 Tr.

M. möbl. St. u. R. verm. Bahnhofsstr. 2, p. Möbl. St. u. R. verm. H. Sandberg 7.

Möbl. St. und R. 1. October zu beziehen Ranzlegasse 8, 1 Tr.

Möbl. Stuben verm. Geisstr. 67. Marktplatz 5 und 6 sind freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. St. und R. an zwei Herren zu vermieten Spitze 20, 1 Tr.

Schlafstelle für einen anständ. Herrn sofort oder 1. October zu verm. Geisstr. 27.

Schlafstelle offen hinterm Parz 4, part.

Schlafstelle mit Koch gr. Rittergasse 2, H. I. Schlafstelle offen Steinweg 41.

Wohnungs-Gesuch! Zwei einzelne Leute suchen zum 1. October eine Wohnung von 60 - 80 oder 100 % Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Stallung u. Niederlage, ein liebster Wille der Stadt, zum 1. April n. 38. zu beziehen gesucht. Offerten unter J. F. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht zum 1. October ein möbirtes Zimmer mit oder ohne Kabinett. Adressen mit Preisangabe unter G. N. 20 befördert die Expedition d. Bl.

G. L. Daube & Co. Annoncen-Expedition (Verlag der Allgem. Anz. z. Gartenlaube Auflage ca. 300,000 Exemplare.) CENTRAL-BUREAU FRANKFURT a. M.

General-Agenturen an allen Hauptplätzen. Tägliche directe Expedition von Anzeigen betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Geschäfte-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versicherungen, Auserkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schiffsfahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Prompte diserete & billige Bedienung. Zeitungs-Catalog & Kostenvoranschläge gratis franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertreiben geschieht ohne Gebührenrechnung.

Möbelfuhrwerk alter Markt 7. Trostener Keller. Ein Kellerraum, nicht zu klein, wird mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Näheres bei Herrn Guttmacher Müller, Leipzigerstraße 5.

Ein bejahrter Mann sucht als Mitbewohner bei orientlichen Leuten Wohnung. Anm. med. werden Gläubiger der Kirche 1 erbeten.

Musik - Unterricht. Vom 1. October ab können noch Schüler und Schülerinnen an meinem Unterricht im Gesang, Clavier, Violin und Accompanementspiel Theil nehmen. Gefällige Anmeldungen nehme in meiner Wohnung Sophienstraße 5 (Sprechstunde 12 - 3) entgegen. E. John.

Ich wohne von jetzt an gr. Steinstrasse 66, 2 Tr. Dr. Risel, Arzt.

Von heute ab befindet sich mein Comptoir nicht mehr gr. Berlin 11, sondern Brüderstrasse 14, 1 Treppe hoch, links. Halle a. S., den 26. Septbr. 1873. Max Kefenstein.

Von heute ab befindet sich mein Comptoir nicht mehr gr. Berlin 11, sondern Brüderstrasse 14, 1 Treppe hoch, links. Halle a. S., den 26. Septbr. 1873. Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition.

Ein Uhr verloren. Abzugeben gegen Verlohnung Leipzigerstraße 94.

Gold. Ohrring verloren. Geg. a. Bel. abzugeben gr. Berlin 14, im Hofe.

Handwerkermeister-Verein Freitag den 26. Septbr. Abends 8 Uhr im „Rosenhof“.

1. Die Wiener Weltausstellung. (Fortsetz.) 2. Bericht von Berlin. (Handwerker-Verein.) Um recht zahlreiche Beschäftigung wird gebeten.

Neues Theater. Freitag den 26. September 1. Act der Bandenführer: u. Operetten-Soubrette Frä. Katz-Wetterling.

Auftritten der engl. Sängerin u. Tänzerin Miss Lilli Alliston, dazu: Zwei von der Nadel, Schwanz, und Das gestörte Biber, Poffe.

Aufgang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. 1. Rang-Loge 15 Gr., Nummer. Parterre 10 Gr., Sperrlog 7 1/2 Gr., Balkon 5 Gr.

Der vorherige Billet-Verkauf findet vom mittags von 11 - 1 Uhr im Theater-Bureau, Schumann 9, 1. St., statt. Die Direction.

In der Halle. Berühmter großer Gemälde-Salon der Neuzeit, brillant beleuchtet. v. F. Bayer Witwe. Der Salon ist geöffnet von Morgens bis Abends 10 Uhr.

Extra-Kabinett für 1 Gr. zu haben. F. Bayer Witwe.



Die Unterhaltung einer Concertgesellschaft, welche für die Unterhaltung in Dresden u. Dr. beinahe vor. Der Salon ist gegen 7 1/2 Uhr am 26. September zu besuchen. Eintrittspreise: a. 1. Rang, 3 Gr., 2. Rang, 2 Gr., 3. Rang, 1 Gr.